

Ständen feste Schranken und suchte auf alle Weise den Annahmen derselben zu steuern. Wie er's aber wollte, konnte er's doch nicht ausführen. Die Neigung zur Selbsthülfe bei den Deutschen zu brechen, dazu hätte damals eine größere Macht gehört, als sie der Kaiser wirklich besaß. Am wenigsten gelang es ihm, die Entwicklung des Städtelebens zu hemmen. Schon längst waren die Kaufmannsgilden verschiedener Städte in einen Bund, Hansa, zusammengetreten, Theils zum Schutz gegen die Raubritter, Theils zur Ausdehnung des Handels. So zogen große vereinigte Flotten der Kaufmannschaft von Hamburg, Lübeck, Bremen nach dem Morgenlande, nach Portugal, Frankreich, England, Norwegen, Schweden u. s. w. und brachten dadurch in die Städte Reichthum und Macht. \*) Daraus bildete sich bald ein förmlicher Handels- und Seestaat, welcher mit dem alten Reiche des Festlandes ein neues der Meere verband; im J. 1241 wurde zuerst zwischen Hamburg und Lübeck die große Hansa gestiftet. Bald hatte sie, nachdem nach und nach alle großen Handelsstädte des Reichs darin aufgenommen waren, alle Herrschaft zur See, allen Handel zu Lande und zu Wasser und dann durch ihre Soldaten den Sieg über die meisten Raubritter. Selbst mit Königen schlossen sie Verträge, führten sie Krieg. Während so im Norden und Westen das Reich in schönster Herrlichkeit blühte, drohete von Osten ein gefährlicher Feind. Dieselben Hunnen oder Mongolen, jetzt Tartaren genannt, welche schon einmal die Welt durchstürmt hatten, standen wieder unter einem Attila, dem Dschingischan, welcher schon China, den Süden Asiens bis nach Indien und endlich auch den Westen,

\*) So sagt ein italienischer Geschichtschreiber: „Das die Deutschen reich sind, kommt daher, daß sie wie Arme leben. Es ist ihnen genug, Überfluß an Brod und Fleisch zu haben und eine Stube, wohin sie sich vor der Kälte flüchten können. So geht kein Geld aus ihrem Lande, es kommt vielmehr Geld in ihr Land für die Waaren, die sie selbst verfertigen. Die Macht Deutschlands beruht auf seinen freien Städten; sie sind der Nerv der Provinzen, denn bei ihnen ist Geld und Ordnung.“ Und ein Anderer von den Nürnbergern: „Die Geräthe ihrer Häuser bestehen größtentheils aus Silber und Gold; doch fällt Nichts mehr ins Auge, als Schwert, Harnisch, Streitkolbe und die Pferde, die sie besonders als Merkmale ihres alten Geschlechts aufstellen. Aber auch der gemeine Mann hat seine Waffen in guter Ordnung in seinem Hause, um bei der ersten Bewegung sogleich mit denselben auf dem ihm angewiesenen Paradeplatze zu erscheinen.“